

Obama soll auf den unter Bush geplanten US-Raketenschild in Osteuropa verzichten und sich mit Medwedew verständigen, fordert der US-Journalist Mike Whitney.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 221/08 – 14.11.08**

Obama gegen Medwedew: Atomarer Schaukampf im Neuen Europa

Von Mike Whitney

INFORMATION CLEARING HOUSE, 09.11.08

(<http://www.informationclearinghouse.info/article21181.htm>)

Der neugewählte US-Präsident Barack Obama habe dem polnischen Präsidenten Lech Kaczynski versichert, er werde die Pläne zur Errichtung eines Raketenabwehrschildes in Osteuropa trotz der Drohungen aus Russland weiterverfolgen, wurde nach einer AFP-Meldung am Samstag in Warschau mitgeteilt.

Dmitri Medwedew ist ein ruhiger, nachdenklicher Mann, der gern Romane liest, Gewichte stemmt und Rock and Roll-Musik hört. Er hat eine große Sammlung erlesener Langspielplatten. Seine favorisierten Rock-Bands sind Deep Purple, Pink Floyd und Led Zeppelin. Seine Eltern waren Universitätsprofessoren und haben ihn in einer engen 550 Quadratfuß (46 m²) großen Wohnung in Leningrad großgezogen. Er war ein ausgezeichnete Schüler und wurde Rechtsanwalt, bevor er in die Politik ging. Er heiratete seine Schülerliebe Svetlana Linnik und ist ein enger Freund des früheren Präsidenten Wladimir Putin.

Medwedew errang am 2. März 2008 bei der Wahl zum Präsidenten Russlands einen erdrutschartigen Sieg. Er erhielt über 70 Prozent der Stimmen. Weil Putin ihn zu seinem Nachfolger bestimmt hatte, stand seine Wahl nie in Frage, obgleich Kritiker aus den Vereinigten Staaten deren Korrektheit anzweifelten. Niemand bezweifelt jedoch Medwedews in Umfragen bestätigte Beliebtheit, die fast die Putins erreicht, der meist 80 Prozent Zustimmung verbuchen kann. Beide Führungspersönlichkeiten sind außerordentlich populär bei den arbeitenden Russen.

Medwedew ist ein überzeugter Anhänger der Demokratie und fühlt sich einer unabhängigen Justiz, dem Privateigentum und freien Märkten verpflichtet. Er ist ein ehrlicher und vernünftiger Mann, der sehr stolz auf sein Land ist.

Diese biographischen Notizen sollen es den Lesern ermöglichen, sich eine eigene Meinung über einen Mann zu bilden, den die westlichen Medien zu vernichten versuchen. Medwedew ist weder Putins "Marionette", noch ein Kriegstreiber oder der "neue Hitler". In Wirklichkeit ist er genau die Führungspersönlichkeit, mit der die Vereinigten Staaten bei der Bewältigung wichtiger Probleme, zu denen die weltweite Armut, die Energieverknappung, der Klimawechsel und die andauernde Finanzkrise gehören, zusammenarbeiten sollten. Das wird aber wahrscheinlich nicht geschehen, weil Russland Washingtons Ambitionen im Kaukasus im Weg steht und den US-Ölkonzernen den Zugang zu den lebenswichtigen Ölreserven im Kaspischen Becken verwehrt. Deshalb wurde Medwedew jetzt auch auf die "Liste der Feinde Washingtons" gesetzt.

Dort bildet er jetzt mit Hugo Chavez und Mahmud Ahmedinedschad die "Achse des Diebels", denn auch die beiden anderen werden regelmäßig in den Medien verteufelt, weil sie

auf gewaltigen Ölreserven sitzen, die dem Zugriff internationaler Konzerne entzogen sind. Deshalb ist das meiste, was über Medwedew geschrieben wird, blanker Nonsens. Die gleichen Konzerne, die unsere Politiker gekauft haben, besitzen nämlich auch die Medien. Deshalb versuchen sie mit deren Hilfe ihre Rivalen zu dämonisieren. In Wahrheit stehen die meisten Amerikaner Medwedew viel näher, als Bush, Cheney oder einem ihrer Kumpane aus der "Silberlöffel"-Elite.

Die Beziehungen zu Russland haben sich unter George Bush ständig verschlechtert. Bush hat das Versprechen seines Vaters gebrochen, die NATO nicht auf das Gebiet der ehemaligen Sowjetunion auszudehnen, und plant jetzt, ein System mit Atomraketen in Osteuropa zu stationieren. Der Raketenabwehrschild stellt eine große Bedrohung für Russlands Sicherheit dar. Er verbindet die gesamte Atomstreitmacht der Vereinigten Staaten – einschließlich der Interkontinentalraketen – mit Systemen, die sich innerhalb der traditionellen Einfluss-Sphäre Russlands befinden sollen. Putin hat diesen Zusammenhang bereits auf einer Pressekonferenz bei einem G8-Gipfeltreffen hergestellt.

(Er sagte:) "Zum ersten Mal in der Geschichte sollen Elemente der (strategischen) US-Atomstreitmacht auf dem europäischen Kontinent stationiert werden. Dadurch würde die ganze Sicherheitsstruktur verändert. ... Natürlich werden wir darauf antworten müssen."

Die Bush-Administration versucht sich eine Option zu verschaffen, die der Atomwaffen-Experte Francis A. Boyle "die seit langem von den USA angestrebte Fähigkeit zum atomaren Erstschlag gegen Russland" nennt. Durch die Aufstellung von Waffensystemen und Radaranlagen in der Nähe der russischen Grenze wollen sich die Vereinigten Staaten einen entscheidenden Vorteil verschaffen, der das sensible Gleichgewicht der (nuklearen) Macht zerstört. Das kann Medwedew nicht zulassen. Sein erstes Ziel muss die Sicherheit des russischen Volkes sein, die durch das vorgesehene System stark gefährdet würde. Die geplante Stationierung (des US-Raketenabwehrschildes) muss gestoppt werden. Sie ist nicht verhandelbar.

Nach dem jüngsten Krieg in Georgien sind die Beziehungen zwischen Russland und den Vereinigten Staaten auf einen neuen Tiefpunkt gesunken. Die Aggression ging von dem georgischen Präsidenten Saakaschwili aus, der seine Armee in Südossetien einmarschieren ließ, nachdem er den Abwurf Tausender Streubomben auf zivile Wohngebiete im Gebiet um die Hauptstadt Tschinwali angeordnet hatte. Die Medien haben Russland diesen Konflikt angelastet, aber ein neuer Bericht von Human Rights Watch (einer US-Menschenrechtsorganisation) bestätigt, dass in Wirklichkeit Georgien der Angreifer war. Der Report, der auf einer Konferenz zur Convention on Conventional Weapons (zum Vertrag über das Verbot bestimmter konventioneller Waffen in Genf) vorgelegt wurde, berichtet über "eine wachsende Anzahl von Beweisen für georgische Gräueltaten während der Kämpfe". In der New York Times war zu lesen: "Die Gruppe teilte am Dienstag mit, Georgien (und Russland) hätten in diesem Krieg sehr extensiv Streubomben eingesetzt. Er begann mit einem heftigen georgischen Artillerieüberfall auf Südossetien, eine abgefallene georgische Provinz, der Russland dazu veranlasste, große Gebiete Georgiens zu besetzen."(s. http://www.nytimes.com/2008/11/06/world/europe/06cluster.html?_r=1&scp=1&sq=Human%20Rights%20Watch&st=cse&oref=slogin)

In einem weiteren Bericht in der New York Times wird festgestellt: "Nach Berichten (unabhängiger Militärbeobachter) hat das unerfahrene georgische Militär am 7. August Tschinwali, die Hauptstadt des abgefallenen Gebiets, wahllos mit Artillerie und Raketen beschossen und dabei Zivilisten, russische Friedenstruppen und unbewaffnete Beobachter getroffen. ... Der damalige Chef-Repräsentant der OSZE (der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa) Ryan Grist sagte: 'Es war mir klar, dass dieser Angriff völlig

ungezielt und unverhältnismäßig war, auch wenn es vorher eine Provokation gegeben haben sollte. ... Der Angriff war nach meiner Meinung willkürlich und gegen die ganze Stadt gerichtet.' Mr. Christ hat als Offizier und Diplomat in Nordirland, Zypern, im Kosovo und in anderen Teilen Jugoslawiens gedient. (s. <http://www.nytimes.com/2008/11/07/world/europe/07georgia.html?scp=1&sq=Gorgia%20Claims%20on%20Russia%20War%20Called%20Into%20Question&st=cse>)

Bei dem Angriff, der die politischen Beziehungen zwischen Moskau und Washington fundamental verändert hat, wurde auch eine unbekannte Anzahl russischer Zivilisten getötet. Unter der Oberfläche diplomatischer Höflichkeit werden Vorbereitungen auf einen Krieg getroffen, denn Russland bemüht sich verstärkt um Bündnisse in Zentralasien und Südamerika, eröffnet Marinebasen im Mittelmeer, errichtet Energie-Korridore nach Europa und entwickelt neue Waffensysteme. Russland ist nicht mit dem Irak zu vergleichen; es wird vorbereitet sein, wenn es zu Feindseligkeiten kommen sollte.

Der Krieg um Südossetien sei ein Wendepunkt in den Beziehungen zwischen den USA und Russland gewesen, hat Medwedew festgestellt. "Die Ereignisse im Kaukasus haben den Menschen alle Illusionen ausgetrieben, die sie sich nach dem Ende der Sowjetunion gemacht haben. Zu diesen Illusionen gehörte die Vorstellung, die Welt sei jetzt im Lot und das bestehende Sicherheitssystem sei optimal," wurde er in RUSSIA TODAY zitiert.

Für Medwedew ist der Krieg um Südossetien nur ein Symptom für ein größeres und tiefer verwurzelt Problem: "Die barbarische Aggression gegen Südossetien und die weltweite Finanzkrise sind zwei sehr unterschiedliche Probleme, die trotzdem gemeinsame Merkmale und den gleichen Ursprung haben. ... Eine unverantwortliche lokale Aktion hat die Spannungen weit über die Grenzen der Region hinaus in Europa und in der ganzen Welt erhöht. Sie stellte die Wirksamkeit internationaler Sicherheitsinstitutionen in Frage und destabilisierte gleichzeitig die Grundlagen der (bestehenden) Weltordnung. Nach den Lektionen aus den Fehlern und Krisen des Jahres 2008 sind alle verantwortlichen Nationen zum Handeln aufgefordert, denn es wird Zeit das politische und ökonomische System radikal zu reformieren."

Medwedew hat Recht. Sowohl die gegenwärtige Architektur der globalen Sicherheit als auch das globale Finanzsystem müssen gründlich umgestaltet werden. Der Anspruch auf Alleinherrschaft und Vorrechte hat zusammen mit der Bush-Doktrin (der Präventivkriege) die Welt gefährlicher gemacht. Und der unverhältnismäßig starke Einfluss der Wall Street auf die Finanzmärkte hat die gefährlichste (Finanz-)Krise seit 80 Jahren hervorgerufen. Wir brauchen eine neue Ordnung, die auf wechselseitiger Kooperation beruht und sich an den Rahmen des Völkerrechts hält, weil nur dann größere Parität zwischen den einzelnen Ländern und ihren Währungen hergestellt werden kann und die Rückkehr zu den fundamentalen Prinzipien der Souveränität und der Selbstbestimmung möglich ist. Supermacht-Politik, mit der eine Nation ihren Willen rücksichtslos gegen alle anderen durchsetzen will, hat sich als Fehlschlag erwiesen. Der Anspruch auf Alleinherrschaft muss zu Gunsten der globalen Sicherheit aufgegeben werden.

Medwedew sagte auch: "Ich möchte betonen, dass wir keine Probleme mit dem amerikanischen Volk haben. Wir sind nicht anti-amerikanisch. Wir möchten mit der neuen US-Administration partnerschaftliche zusammenarbeiten und gute Beziehungen zu den Vereinigten Staaten unterhalten. Gemeinsam mit allen interessierten Staaten möchten wir ein wirklich demokratisches Geflecht von Beziehungen schaffen. Die Welt kann nicht von einer Hauptstadt aus regiert werden. Wer das nicht verstehen will, schafft nur Probleme für sich und andere."

Russische Raketen in Europa?

In seiner ersten Rede zur Lage der Nation am Donnerstag hat Medwedew alles angesprochen – das Problem Südossetien, den Terrorismus, die Raketenabwehr und einen Plan für globale Sicherheit. Er sagte, Russland werde Iskander-Raketen in seiner baltischen Exklave Kaliningrad aufstellen, wenn die US-Administration ihre Pläne zur Einrichtung eines Raketenschildes in Europa weiter verfolge.

Obamas außenpolitische Berater sehen Medwedews Warnung als "Test" für die Standhaftigkeit des neuen Präsidenten an und haben ihn davon überzeugt, dass er zu Bushs Raketenabwehrsystem stehen muss.

AFP (Agence France Press) hat gemeldet: "Der neugewählte US-Präsident Barack Obama habe dem polnischen Präsidenten Lech Kaczynsky versichert, er werde die Pläne zur Errichtung eines Raketenabwehrschildes in Osteuropa trotz der Drohungen aus Russland weiterverfolgen, wurde am Samstag in Warschau mitgeteilt. Die Vereinigten Staaten beabsichtigten zwischen 2011 und 2013 zehn Abfang-Raketen in Polen und eine Radaranlage in der benachbarten Tschechischen Republik zu stationieren, um ein System, das bereits in den Vereinigten Staaten, auf Grönland und in Großbritannien existiere, zu komplettieren."

Obama ist dabei, in eine Falle zu tappen. Er sollte erkennen, dass die vorgesehene Stationierung eine unnötige Provokation ist, die nur zu einer weiteren Eskalation führen kann. Er muss sich schon mit zwei andauernden Kriegen und einer sich verschärfenden Rezession befassen und sollte sich deshalb nicht auf eine atomare Konfrontation mit Russland einlassen. Wenn er im Gleichschritt mit den fanatischen Neokonservativen weiter marschiert, ist das garantiert nicht der "Wandel", auf den das amerikanische Volk hofft.

In seiner Rede zur Lage der Nation hat Medwedew Pläne angekündigt, Russland bis Ende 2008 zu einem globalen Finanzzentrum zu machen.

Dazu hat Medwedew in RUSSIA TODAY angekündigt: "Ein Bündel Gesetze, das die Grundlage für die Schaffung eines der führenden Finanzzentren der Welt in Russland bilden soll, wird noch vor Ende dieses Jahres verabschiedet werden. Das wird die Keimzelle für ein unabhängiges konkurrenzfähiges russisches Finanzsystem sein. Mit konkreten Schritten soll die Rolle des Rubels als international anerkannte Währung so gefestigt werden, dass er als Zahlungsmittel für Gas und Öl anerkannt wird; damit haben wir uns bedauerlicherweise sehr lange Zeit gelassen."

Medwedew und Putin machen die Vereinigten Staaten für den gegenwärtigen Flächenbrand auf den internationalen Finanzmärkten verantwortlich. Der betrügerische Verkauf fauler Hypotheken-Zertifikate und anderer Investment-Derivate durch die Wall Street haben das internationale Bankensystem an den Rand des Zusammenbruchs getrieben. Das hätte durch bessere Aufsicht und Regulierung verhindert werden können. Trotzdem bekennt sich Medwedew auch weiterhin zu freien Märkten und zur Demokratie.

Dazu äußerte Medwedew: "Alle sollen wissen, dass unsere Ziele unverändert bleiben. Heftige Fluktuationen in der politischen und wirtschaftlichen Situation, Turbulenzen in der Weltwirtschaft und sogar erhöhte militärische und politische Spannungen werden uns nicht dazu veranlassen, demokratische Institutionen zu demontieren und Industrien oder das Finanzsystem zu verstaatlichen. ... Die politische Freiheit der Bürger und ihr Privateigentum bleiben unantastbar. ... Jede Einschränkung der bürgerlichen Rechte und Freiheiten oder jede Handlung, die die wirtschaftliche Lage der Bürger verschlechtern könnte, ist unmoralisch und illegal."

Während Russlands junger Präsident die fortschrittliche Entwicklung nach der Finsternis der sowjetischen Unterdrückung zu stabilisieren versucht, befinden sich die Vereinigten Staaten noch in den Krallen neokonservativer Falken, unverbesserlicher kalter Krieger und sich aus der Staatskasse bedienender Banker. Obama hat die einmalige Gelegenheit, Differenzen aus der Vergangenheit zu überwinden und mit seinem Gegenüber im Kreml an einer gemeinsamen Zukunftsvision zu arbeiten; er kann aber auch ein Messer an Medwedews Kehle setzen und Moskau zu einer (entsprechenden) Antwort zwingen. Was wird er tun?

Associated Press hat am Samstag, den 8. November, gemeldet: "Der Kreml hat mitgeteilt, dass Medwedew und Obama am Samstag ein Telefongespräch geführt haben. Beide bekundeten ihre Entschlossenheit zu positivem Zusammenwirken zum Wohl der Stabilität und der Entwicklung der Welt."

Die internationale Sicherheit liegt in unser aller Interesse. Deshalb muss Bushs Raketenabwehrsystem gestoppt werden.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

Obama vs. Medvedev

Nuclear smackdown in New Europe

By Mike Whitney

November 09, 2008 "Information Clearinghouse" --- "US president-elect Barack Obama has told Polish President Lech Kaczynski he will go ahead with plans to build a missile defense shield in eastern Europe despite threats from Russia, Warsaw said on Saturday" AFP Warsaw

Dmitry Medvedev is a quiet and reflective man who enjoys reading novels, lifting weights and listening to rock and roll music. He has a large collection of vintage vinyl records. His favorite rock bands are Deep Purple, Pink Floyd and Led Zeppelin. His parents were university professors who raised him in a crowded 500 sq ft apartment in Leningrad. He excelled at school and went on to become a lawyer before entering politics. He married his high school sweetheart, Svetlana Linnik, and is a close friend of former president Vladimir Putin.

Medvedev was elected President of Russia on March 2, 2008 in a landslide victory. He won over 70 percent of the vote. As Putin's hand-picked successor, the election was never really in doubt, although critics in the United States have challenged the fairness of the balloting. No one, however, questions Medvedev's public approval ratings, which are nearly as high as Putin's (who usually polls in the 80 percent range) Both leaders are extremely popular among working Russians.

Medvedev is a strong proponent of democracy and is deeply committed to an independent judiciary, private property and free markets. He is an honest and reasonable man who is also fiercely nationalistic.

This biographical information may help readers to form an opinion about a man who the western media has decided to destroy. Medvedev is not Putin's "puppet", a warmonger, or the "new Hitler". In fact, he is precisely the type of leader that the United States should be working with to deal with the critical issues of global poverty, energy depletion, climate

change and the ongoing financial crisis. But that is unlikely to happen because Russia has frustrated Washington's ambitions in the Caucasus and is blocking Big Oil's access to vital reserves in the Caspian Basin. That's why Medvedev has been added to Washington's "enemies list".

Medvedev finds himself in the same position as Hugo Chavez and Mahmoud Ahmadinejad--the axis of diesel-- both of who are regularly savaged by the media because they sit on massive oil reserves which are beyond the grasp of the transnational corporations. That's why most of what is written about Medvedev is nonsense. The same corporations that own the politicians own the media as well. Naturally, they want to demonize their rivals. In truth, most Americans would have a lot more in common with Medvedev than they would with Bush, Cheney or any of their "silver spoon" elitist cronies.

US relations with Russia have steadily deteriorated under George Bush. Bush ignored his father's promises not to push NATO into former Soviet territory and now is planning to deploy a nuclear missile system in Eastern Europe. Missile Defense poses a clear danger to Russia's national security. It integrates the United States entire nuclear capability--including space-based operations--with systems that are inside Russia's traditional sphere of influence. Putin summed it up like this in a press conference at the G-8 meetings:

"For the first time in history, there are elements of the US nuclear capability on the European continent. It simply changes the whole configuration of international security ... Of course, we have to respond to that."

The Bush administration is trying to achieve what nuclear weapons specialist, Francis A. Boyle, calls the "longstanding US policy of nuclear first-strike against Russia". By placing weapons systems and radar on Russia's borders the US will have a critical advantage that will disrupt the delicate balance of power. Medvedev cannot allow this to happen. His first responsibility is to ensure the security of the Russian people who are clearly at greater risk by the proposed system. The planned deployment must be stopped. This is not a negotiable point.

Russian/US relations reached a new low following the recent war in Georgia. The aggression was initiated by Georgia President Saakashvili who ordered the invasion of South Ossetia after dropping thousands of cluster bombs on civilian areas and leveling the capital of Tskhinvali. The media has blamed Russia for the conflict, but a new report by Human Rights Watch confirms that Georgia was the real perpetrator. The report, which was presented at the Convention on Conventional Weapons, "adds to a growing body of evidence of Georgian atrocities in the fighting....The group said Tuesday that Georgia...used cluster munitions extensively in the war, which began when Georgia launched a major artillery strike against South Ossetia, a breakaway Georgian enclave, prompting Russia to invade large swaths of Georgian territory." (New York Times)

Another report in the New York Times stated: "The accounts suggest that Georgia's inexperienced military attacked the isolated separatist capital of Tskhinvali on August 7 with indiscriminate artillery and rocket fire, exposing civilians, Russian peacekeepers and unarmed monitors to harm.... The then senior OSCE representative in Georgia, Ryan Grist, said:

"It was clear to me that the attack was completely indiscriminate and disproportionate to any, if indeed there had been any, provocation...The attack was clearly, in my mind, an indiscriminate attack on the town, as a town."

Mr. Grist has served as a military officer or diplomat in Northern Ireland, Cyprus, Kosovo and Yugoslavia.(New York Times)

An unknown number of Russian civilians were killed in the aggression, which has fundamentally changed the political dynamic between Moscow and Washington. Just below the surface of diplomatic civility, a war is underway, which is why Russia is strengthening alliances in Central Asia and Latin America, opening naval bases in the Mediterranean, establishing energy corridors to Europe, and developing new weapons systems. Russia is not Iraq. It will be prepared if hostilities break out.

The war in South Ossetia was a turning point in US/Russo relations, as Medvedev points out:

"Events in the Caucasus dispelled whatever illusions people had remaining from the post-Soviet period. Those illusions were about the world being just and about the current security system being optimal." (Russia Today)

Medvedev also sees the war in South Ossetia as symptomatic of a larger and more deeply-rooted problem.

Medvedev: "A barbaric aggression against South Ossetia and the global financial crisis – two very different problems which nevertheless have common traits and a common origin...A local reckless enterprise provoked a rise of tensions far behind the region's borders, in the whole of Europe, in the whole world. It called into question the efficiency of international security institutions and practically destabilized the basics of the world order. The lessons of mistakes and crises of 2008 proved to all the responsible nations that it is the time to act, and it is necessary to radically reform the political and economic system."

Medvedev is right. The present architecture for global security needs to be thoroughly revamped as does the global financial system. Unilateralism, preemption and the Bush Doctrine have only made the world a more dangerous place. So, too, Wall Street's disproportionate influence on financial markets has precipitated the worst crisis in the last 80 years. There needs to be a new order based on mutual cooperation and international law which establishes greater parity between the countries (and their currencies) and a renewed commitment to fundamental principles of national sovereignty and self determination. Superpower politics, wherein one nation arbitrarily imposes its will on all the others, has proved to be a failure. Unipolar rule must end for the sake of global security.

Medvedev: "I emphasize; we do not have a problem with the American people, we are not anti-American. We want to be partners with the new U.S. administration, and have good relations with the United States. Together with all countries interested we will create a really democratic model of relations. But the world cannot be ruled from one capital. Those who do not want to understand that will be only creating problems for themselves and for others."

RUSSIAN MISSILES IN EUROPE

In his first State of the Nation speech on Thursday Medvedev addressed everything from South Ossetia, to terrorism, to Missile Defense, to a plan for global security. He said that he would deploy Iskander missiles in the Baltic exclave of Kaliningrad if the US administration went ahead with its plans for a missile shield in Europe.

Obama's foreign policy advisers have taken Medvedev's warning as a "test" of the new president's mettle and persuaded him to publicly announce his commitment to Bush's Missile Defense system.

According to AFP: "US president-elect Barack Obama has told Polish President Lech Kac-

zynski he will go ahead with plans to build a missile defense shield in eastern Europe despite threats from Russia, Warsaw said on Saturday. The US wants to base 10 interceptor missiles in Poland plus a radar facility in the neighboring Czech Republic by 2011-2013 to complete a system already in place in the United States, Greenland and Britain."

Obama is walking into a trap. He should see that the proposed deployment is needlessly provocative and will only lead to further escalation. He's already facing two unfinished wars and a deepening recession; he doesn't need a nuclear confrontation with Russia. Marching in lockstep with the fanatical neocon agenda is not the "change" the American people were hoping for.

In his State of the Nation speech, Medvedev announced plans to make Russia a global financial center by the end of 2008.

Medvedev: "A package of bills forming the basis for the creation of one of the world's leading financial centers in Russia needs to be passed before the end of this year. This center should serve as the nucleus for an independent and competitive Russian financial system. Practical steps are needed to strengthen the ruble's role as an international settlement currency and to finally achieve the transition to settlements in rubles for gas and oil, over which we have, regrettably, taken a long time." (Russia Today)

Medvedev and Putin blame the United States for the current firestorm in the financial markets. Wall Street's sale of fraudulent subprime mortgage-backed securities (MBS) and other structured investments have pushed the global banking system to the brink of a meltdown. It all could have been avoided with sufficient oversight and regulation. Even so, Medvedev still remains committed to free markets and democracy.

Medvedev: "I want everyone to know: our goals are unchanged. Sharp fluctuations in the political and economic situation, turbulence of the world economy and even forced military and political tensions will not become the ground to dismount democratic institutions, nationalizing industries and the financial system....Political freedom of citizens and their private property are untouchable....Any infringement of civil rights and freedoms, or any action that worsens the material position of citizens, is immoral and illegal."

While Russia's young president is looking for ways to strengthen a progressive agenda and emerge from the darkness of Soviet-era repression, the United States is still in the clutches of hawkish neocons, recalcitrant cold warriors and self-serving banking elites. Obama has a unique opportunity to reconcile past differences and collaborate on a shared vision of the future with his Kremlin counterpart, or he can put a knife to Moscow's throat and force Medvedev to repond. Which will it be?

From the Associated Press, Saturday Nov 8: "A Kremlin statement says Medvedev and Obama spoke by telephone on Saturday. Both parties 'expressed the determination to create constructive and positive interaction for the good of global stability and development.'"

International security is in everyone's best interest. Bush's Missile Defense System must be stopped.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern